Zwischen den Jahren

Zwischen den Jahren, zwischen den Zeiten

sein, leben,

was heißt das eigentlich,

das ist wie…

Ein Schuh aus und einer noch an

Oder auf halber Treppe stoppen

Wie eine Autofahrt, langsam, von hier nach dort

Der Augenblick vor einem Kuss

Meereswellenrauschen lauschen, eine Welle kommt, eine Welle zieht sich zurück, dann wieder von vorne und das für ewig – hin und her, weise irgendwie, treu

Wie auf dem Trampolin zwischen oben und unten in der Luft hängen

Wie ein Schweben, ein Schwanken, wanken, wackeln, hüpfen, tanzen

Im Herzen: ein simultanes Lassen und Sehnen

Zwischen den Jahren sein:

Wie eine halbabgeschälte Mandarine, ohne Absicht vergessen auf dem Tisch

An der Kasse in einer Schlange warten und kapieren, jetzt gibt’s kein Zurück mehr, jedenfalls kein kluges und hab ich eigentlich schon alles im Korb?

Wie ein angefangener Brief, noch ungelesen, noch unvollendet, die Tinte trocknet gerade

Zwischen den Jahren leben:

Wenn Tiere sprechen, Nächte rauh und heilig sind und Engel unterwegs

Noch nicht, aber schon jetzt ist erschienen, was wir sein werden

Wie schaukeln

Einatmen, der Moment dazwischen, dann ausatmen

Wie ein Foto ansehen, mich erinnern an fernes Leben, gegenwärtig sein und zugleich im gestern

Wie stehen bleiben, um gleich loszugehen

Was wird? fragen

Zwischen den Jahren:

Du und ich,

Haltezeit, offene Zeit, Wunderzeit

Wie Regenbogenstaunen, das Gesicht himmelwärts

Gebet:

Gott, wir sind Vorübergehende, Verwehende, heute hier und morgen schon davon,

irgendwo dazwischen leben und träumen wir

halte uns, wie du die Sterne hältst,

bleib bei uns, hier und dort

schlepp mit an unserer Angst, an unserem Schmerz,

verwandle unsere Vergeblichkeiten in lustige Ideen

rühr uns an mit deiner ewigen Momentlichkeit, mit deinem sanften Mut,

verwunder uns, Gott

jetzt und immer.

Amen.

Autorin: Sindy Altenburg.